

## PRESSEKONFERENZ

### DGB-Jugend NRW: Ausbildungsreport 2023

28. November 2023

Es gilt das gesprochene Wort.

#### Anja Weber, Vorsitzende des DGB NRW:

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie zu unserer heutigen Pressekonferenz und freue mich, Ihnen gemeinsam mit der DGB-Jugend NRW den Ausbildungsreport 2023 vorzustellen.

Seit Jahren setzt sich die DGB-Jugend dafür ein, die duale Berufsausbildung in NRW zu stärken. In Zeiten des **Fachkräftemangels** ist dies wichtiger denn je. Herausforderungen wie der Klimawandel, die Transformation oder die alternde Gesellschaft lassen sich nur bewältigen, wenn mehr junge Menschen erfolgreich ausgebildet werden.

Wenn wir uns den **Ausbildungsmarkt in NRW** ansehen, wird klar: Leider gelingt es nach wie vor nicht, alle Potenziale auszuschöpfen. Insgesamt verbleibt mehr als jeder fünfte junge Mensch zwischen 20 und 34 Jahren dauerhaft ohne jede berufliche Qualifikation. Das können wir uns nicht länger leisten. Einer der Gründe für diese Misere ist: Nach wie vor gibt es in vielen Teilen Nordrhein-Westfalens zu wenig Ausbildungsplätze. Während in Südwestfalen und dem Münsterland händeringend nach Azubis gesucht wird, gibt es zum Beispiel im Ruhrgebiet immer noch deutlich mehr Bewerber\*innen als angebotene Stellen. Unterm Strich werden in diesem Ausbildungsjahr mehrere tausend Jugendliche in NRW leer ausgehen und keinen Ausbildungsplatz bekommen - das zeigen die Zahlen der Arbeitsagentur vom 30. September. *(Zum 30. September standen für 18.165 junge Menschen, die bei den Arbeitsagenturen suchend gemeldet waren, nur 11.527 offene Stellen zur Verfügung).*

Aber nicht nur mit der Quantität, auch mit der **Qualität von Ausbildungsplätzen** müssen wir uns befassen, wenn wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken wollen. Gute Ausbildungsbedingungen sind ausschlaggebend, damit junge Menschen sich für einen Beruf und einen bestimmten Betrieb entscheiden. Aber nicht nur das: Eine gute Betreuung, eine attraktive Ausbildungsvergütung und klare Übernahmeperspektiven sind auch wichtige Voraussetzungen dafür, dass Azubis ihre

Ausbildung erfolgreich zu Ende führen. Und das ist viel zu oft leider nicht der Fall: Ein Drittel der Azubis bricht in NRW ihre Ausbildung ab, oft, weil sie mit den Ausbildungsbedingungen nicht zufrieden sind.

Um mehr über die Qualität der Ausbildung in NRW zu erfahren, hat die DGB-Jugend erneut junge Menschen aus Nordrhein-Westfalen nach ihren Erfahrungen in der Ausbildung befragt. Andreas Jansen wird Ihnen die Ergebnisse gleich genauer vorstellen. So viel aber vorweg: Von den Betrieben, die ausbilden, bietet die Mehrheit gute Ausbildungsbedingungen an, sieben von zehn Azubis sind mit ihrer Ausbildung insgesamt zufrieden. Diese gute Nachricht kann allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Bewertungen je nach Ausbildungsberuf sehr unterschiedlich ausfallen und es zum Teil erhebliche Mängel gibt.

Ein besonderes Augenmerk liegt beim diesjährigen Ausbildungsreport auf der **Digitalisierung**. Unter der Überschrift „Moderne Ausbildung“ widmet sich der Report u.a. Fragen zur technischen Ausstattung in den Berufskollegs und Betrieben. Denn klar ist: Berufsausbildung muss mit den Veränderungen der Arbeitswelt mitgehen, wenn sie erfolgreich sein will. Leider ist auch in diesem Bereich noch viel Luft nach oben, und das sowohl an den Berufskollegs als auch in vielen Unternehmen.

Aus Sicht des DGB NRW ist klar: NRW muss wieder eine Vorreiterrolle einnehmen und zeigen, wie gute duale Berufsausbildung gelingen kann. Dafür müssen wir **an drei Themen ran**. Erstens: In vielen Regionen Nordrhein-Westfalens brauchen wir **mehr betriebliche Ausbildungsplätze**. Zweitens: Die **Berufskollegs müssen deutlich gestärkt** und besser ausgestattet werden. Drittens: Die **Ausbildung in vielen Betrieben muss qualitativ verbessert** werden.

Lassen Sie mich zu allen drei Bereichen ein paar Worte sagen. Nur jeder fünfte Betrieb in NRW bildet überhaupt aus. Dem Fachkräftemangel können wir aber nur entgegenwirken, wenn jeder Jugendliche, der einen Ausbildungsplatz sucht, auch tatsächlich einen bekommt. Und zwar in allen Teilen Nordrhein-Westfalens! Deshalb muss der Staat dort Rahmenbedingungen schaffen, wo der Markt versagt. Wir brauchen endlich eine umfassende **Ausbildungsgarantie in NRW** und einen **umlagefinanzierten Zukunftsfonds**, der die Ausbildungskosten fairer unter allen Betrieben verteilt und den Anreiz erhöht, betriebliche Ausbildungsplätze anzubieten.

Außerdem muss das sogenannte **Übergangssystem reformiert** werden. Trotz Fachkräftemangels befinden sich in NRW zehntausende junge Menschen in Warteschleifen an den Berufskollegs, die sie auf die Ausbildung vorbereiten sollen. Häufig endet hier der Berufseinstieg allerdings, bevor er überhaupt begonnen hat. In der letzten Sitzung des NRW-Ausbildungskonsens wurden endlich Maßnahmen in diese Richtung beschlossen. Die Bildungsgänge am Berufskolleg sollen praxisnäher gestaltet werden, zudem werden 133 Stellen für Ausbildungslotsen eingerichtet. Hier muss die Landesregierung dranbleiben. Das Übergangssystem muss so umgestaltet werden, dass es hält, was es verspricht: einen systematischen Übergang in die Berufsausbildung.

Damit unsere Berufskollegs ihren Anteil an der dualen Ausbildung wieder angemessen erfüllen können, muss deutlich mehr Geld in die Hand genommen werden. Die Berufskollegs dürfen nicht länger die Stiefkinder des Bildungssystems sein, wir brauchen Investitionen in Ausbildungskonzepte, Gebäude, Ausstattung und Lehrkräfte. Der Lehrkräftemangel ist an dieser Schulform besonders hoch und wir werden ihn nur in den Griff bekommen, wenn wir das Arbeitsumfeld und die Arbeitsbedingungen verbessern.

Und schließlich müssen sich die Betriebe klar machen: Auszubildende gewinnen und halten sie nur, wenn sie **gute Ausbildungsbedingungen** bieten. Es sind praktisch immer dieselben Branchen, die ihre Hausaufgaben nicht machen. Zu guten Ausbildungsbedingungen gehört in Zeiten der Digitalisierung auch die **Bereitstellung notwendiger digitaler Ausbildungsmittel**. Da dies viel zu oft nicht gelingt, fordert die DGB-Jugend zurecht eine Ausweitung der Lernmittelfreiheit auf digitale Endgeräte und Software.

Und nun noch eine allerletzte Bemerkung von mir. Die Qualität eines Ausbildungsplatzes hängt häufig damit zusammen, ob ein Tarifvertrag vorliegt oder nicht. In tarifgebundenen Unternehmen werden Ausbildungsplätze im Schnitt auch deutlich besser bezahlt. Auch deshalb ist es notwendig, dass die Landesregierung endlich ihr Versprechen aus dem Koalitionsvertrag umsetzt und Regelungen zur **Stärkung der Tarifbindung** einführt.

Ich übergebe nun an Andreas Jansen und freue mich im Anschluss auf Ihre Fragen.

### **Andreas Jansen, Leiter der Abteilung Jugend und Demokratie beim DGB NRW**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen unseren diesjährigen Ausbildungsreport nun genauer vorzustellen. Wir haben Ihnen druckfrische Exemplare zur Verfügung gestellt: Darin finden Sie die Auswertungen sämtlicher Fragen, Angaben zur Methodik sowie alle Forderungen der DGB-Jugend NRW zum Thema duale Berufsausbildung. Es lohnt sich also, darin zu blättern.

Um die Qualität der Ausbildung in NRW zu bewerten, befragt die DGB-Jugend regelmäßig Auszubildende aus den 25 häufigsten Ausbildungsberufen. Für diesen Report haben zwischen September 2022 und April 2023 insgesamt 2.731 Auszubildende aus Nordrhein-Westfalen an der Befragung teilgenommen. Dabei stellen wir Fragen in vier Kategorien: Zur **fachlichen Qualität der Ausbildung** im Betrieb und am Berufskolleg, zu den **Ausbildungszeiten und Überstunden**, zur **Ausbildungsvergütung**, und zur **persönlichen Bewertung** der Ausbildung (Grafik S. 58: Entstehung der Gesamtbewertung). Damit gibt unser Report einen guten Überblick über die Ausbildungssituation in NRW. Er zeigt auf, was gut läuft, legt aber auch Mängel offen.

Wenn wir uns zunächst mit der Frage nach der fachlichen Qualität der Ausbildung beschäftigen, zeigt sich, dass knapp sieben von zehn der befragten Auszubildenden aus Nordrhein-Westfalen (69 Prozent) die **fachliche Qualität der Ausbildung in ihrem Betrieb** als „gut“ oder „sehr gut“ empfinden. Damit liegen die Betriebe vor den Berufskollegs: Hier sind es nur 56 Prozent der Schüler\*innen, die der **fachlichen Qualität des Unterrichts am Berufskolleg** ein „Gut“ oder „Sehr gut“ geben. Dies hängt vor allem mit der personellen und materiellen Ausstattung der Berufskollegs zusammen. Als Gewerkschaftsjugend kritisieren wir schon lange, dass dieser Bereich des Schulsystems chronisch unterfinanziert ist. Es gibt in NRW sehr gut ausgestattete Berufskollegs – diese sollten für die Politik die Referenz sein und nicht die Ausnahme bleiben.

Aber auch bei den Betrieben ist nicht alles eitel Sonnenschein. Dass rund zehn Prozent der Befragten nur ein „Ausreichend“ oder „Mangelhaft“ vergeben, zeigt, dass es auch hier zum Teil erheblichen Verbesserungsbedarf bei der fachlichen Qualität gibt (S. 28). Zum Beispiel liegt bei vier von zehn der befragten Auszubildenden (38 Prozent) **kein betrieblicher Ausbildungsplan** vor. Diese Azubis haben kaum eine Möglichkeit zu überprüfen, ob ihnen alle Inhalte vermittelt werden, die zum Erreichen des Ausbildungsziels notwendig sind. Leicht angestiegen sind die sogenannten **„Ausbildungsfremden Tätigkeiten“**. 13 Prozent der Auszubildenden in NRW müssen regelmäßig fachfremde Tätigkeiten verrichten, die eigentlich nichts mit ihrer Ausbildung zu tun haben. Bedenklich ist auch, dass acht Prozent der befragten Azubis angeben, **keinen Ausbilder** im Betrieb haben, der sich um sie kümmert und die fachliche Anleitung übernimmt.

So verwundert es nicht, dass die Bewertungen zur fachlichen Qualität in der Ausbildung im Betrieb zwischen den einzelnen Berufen weit auseinandergehen. Die angehenden Industriekaufleute bewerten die fachliche Qualität der Ausbildung im Betrieb am besten, es folgen Industriemechaniker\*innen und Elektroniker\*innen. Im Schlussdrittel mit den schlechteren Bewertungen befinden sich beispielsweise Friseur\*innen, Maler\*innen und Lackierer\*innen sowie Tischler\*innen. Das Schlusslicht bilden die Hotelfachleute – wie auch schon 2022 (S. 23).

Deutlich Luft nach oben gibt es zum Teil nicht nur bei der fachlichen Qualität, sondern auch bei den **Arbeitszeiten** (S. 30). So gibt rund ein Drittel der Azubis in NRW an, regelmäßig **Überstunden** machen zu müssen. Dabei gibt es auch hier große Unterschiede zwischen den Ausbildungsberufen: Bei den angehenden Gärtner\*innen und Tischler\*innen muss nach eigenen Angaben sogar die Mehrheit regelmäßig Überstunden ableisten. Und auch Auszubildende aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe sind besonders stark von Überstunden betroffen.

Selbstverständlich ist auch die **Ausbildungsvergütung** ein entscheidender Aspekt, wenn es um die Bewertung der eigenen Ausbildung geht (S. 37). Auch hier gibt es erhebliche Differenzen: So verdienen beispielsweise die in Nordrhein-Westfalen befragten angehenden Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement im ersten Ausbildungsjahr mit 1.120 Euro fast 400 Euro mehr als die angehenden Maler\*innen und Lackierer\*innen (733 Euro).

Die vierte Kategorie unseres Ausbildungsreportes heißt „**Persönliche Beurteilungen der Ausbildungsqualität**“ (S. 39). Hier geht es um die weichen Faktoren: Fühlen sich die Azubis korrekt durch die Ausbilder\*innen behandelt? Empfinden sie ihre Ausbildung als über- bzw. unterfordernd? Wollen sie nach der Ausbildung in dem Beruf weiterhin arbeiten? Und sind sie insgesamt zufrieden mit ihrer Ausbildung? Das Ergebnis zeigt: Wie in den letzten Jahren waren 70 Prozent der befragten Auszubildenden aus Nordrhein-Westfalen mit ihrer Ausbildung „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“. Ein Viertel gab an, mit der Ausbildung „teilweise zufrieden“ zu sein, rund sechs Prozent äußerten sich „eher unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“. Dabei ist wenig überraschend: Zwischen der persönlichen Zufriedenheit der Azubis und der Gesamtbewertung der Ausbildung besteht eine deutliche Korrelation. Es hängt also in hohem Maße von der fachlichen Qualität und den strukturellen Rahmenbedingungen der Ausbildung ab, ob die Azubis insgesamt zufrieden sind.

Ein weiterer Faktor, der die Ausbildungszufriedenheit positiv beeinflusst ist die Mitbestimmung. Azubis, die auf die Unterstützung einer Jugend- und Auszubildendenvertretung zurückgreifen können, sind deutlich zufriedener. Das zeigt einmal mehr, wie wichtig verbindliche Teilhabe ist. Und auch die Frage, ob Jugendliche ihren **Wunschberuf** erlernen, spielt eine wichtige Rolle (S. 48). Vor diesem Hintergrund ist es besorgniserregend, dass knapp drei von zehn Befragten eine Ausbildung in einem Beruf absolvieren, der eigentlich nicht geplant war oder ihren Ausbildungsberuf sogar als „Notlösung“ erachten. Bei diesen Auszubildenden ist die Gefahr deutlich höher, dass sie ihre Ausbildung vorzeitig abbrechen. Das zeigt: Wir brauchen in allen Regionen Nordrhein-Westfalens ein auswahlfähiges Angebot an Ausbildungsplätzen, damit jeder junge Mensch eine Berufsausbildung finden kann, die zu seinen Interessen und Begabungen passt. Zudem muss die Berufsorientierung an den Schulen einen noch stärkeren Fokus auf die Wünsche und Stärken der Schüler\*innen legen.

Die Antworten der Azubis auf diese und viele weitere Fragen ergeben nun die **Gesamtbewertung**. Sie finden sie auf Seite 7 des Ausbildungsreportes. Hier zeigt sich, welche Berufe in NRW insgesamt gute Ausbildungsbedingungen bieten, welche sich im Mittelfeld befinden, und welche großen Defizite aufweisen. **Voraussetzung für ein gutes Abschneiden in unserem Ranking ist eine durchgängig gute Bewertung in allen vier Hauptkategorien.**

In der Spitzenbewertung finden sich – wie in den letzten Jahren auch – Fachinformatiker\*innen, Industriekaufleute, Bankkaufleute, Elektroniker\*innen für Betriebstechnik sowie Mechatroniker\*innen. Aus dem Mittelfeld sind die Groß- und Außenhandelsmanager\*innen aufgestiegen. Elektroniker\*innen haben sogar einen großen Sprung aus dem letzten in das vordere Drittel geschafft. Bei diesen beiden Aufsteigern haben sich vor allem die fachliche und die persönliche Bewertung verbessert. Besonders bei den Elektroniker\*innen scheint dies auf eine Normalisierung der Ausbildung nach der Corona-Zeit hinzuweisen.

Im unteren Drittel sind es erneut Einzelhandelskaufleute, Zahnmedizinische Fachangestellte, Verkäufer\*innen, Hotelfachleute und Friseur\*innen, die besonders schlechte Bewertungen abgeben. Aus dem Mittelfeld hinzugekommen sind die Berufe des Tischlers und der Fachkraft für Lagerlogistik.

Insgesamt sehen wir, dass es wenig Bewegung in der Gesamtbewertung gibt. Es sind seit Jahren fast immer dieselben Berufe, die den Azubis eine gute oder sehr gute Ausbildung bieten. Und auch bei den Ausbildungsberufen im unteren Drittel tut sich wenig. Wenn hier eine Chance bestehen soll, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, müssen die Arbeitgeber jetzt handeln und die Ausbildungsbedingungen deutlich verbessern.

Ich möchte nun noch auf unseren diesjährigen **Schwerpunkt „Moderne Ausbildung“** eingehen (S. 14). Unsere Befragung dazu verstärkt den Eindruck, dass es an unseren Berufskollegs dringenden Handlungsbedarf gibt. Im Bereich Digitalisierung werden von den Azubis erhebliche Defizite gesehen, die sich negativ auf die Bewertung der Unterrichtsqualität insgesamt auswirken. Besonders schlecht wird die **digitale Ausstattung der Berufskollegs** bewertet, die fast 36 Prozent der Befragten nur als „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ empfinden. Etwas positiver fällt die Einschätzung aus, wenn es um die Vorbereitung der Lehrkräfte auf den **Umgang mit digitalen Medien** geht. Diese wird von 47 Prozent der Auszubildenden als „sehr gut“ oder „gut“ bezeichnet, rund ein Fünftel (21 Prozent) bewertet sie allerdings ebenfalls als „ausreichend“ oder „mangelhaft“. Und wie sehen sich die Azubis selbst? Es überrascht nicht, dass weniger als die Hälfte der befragten Auszubildenden in NRW der Meinung sind, „sehr gut“ oder „gut“ auf den Umgang mit digitalen Medien vorbereitet zu sein.

Aber auch die **Betriebe** haben in punkto **Digitalisierung** großen Nachholbedarf. 40 Prozent der befragten Auszubildenden geben an, nur „selten“ oder sogar „nie“ die benötigten technischen Geräte für eine digitale Ausbildung zur Verfügung gestellt zu bekommen. Als stark ausbaufähig erachten die Auszubildenden auch die **Lernortkooperation** beim Thema Digitalisierung. So bezeichnen lediglich drei von zehn der Befragten die Abstimmung zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb als „sehr gut“ oder „gut“.

Angesichts des sich verschärfenden Fachkräftemangels sind diese Ergebnisse ein Armutszeugnis. Wollen wir die Fachkräfte von morgen gewinnen, müssen wir sie bereits heute zeitgemäß und mit modernsten Lernmethoden ausbilden – sonst wird das nichts mit dem Wandel unserer Arbeitswelt. Die berufliche Bildung braucht daher dringend ein Systemupdate!

Unser duales Ausbildungssystem ist weltweit fast einzigartig, viele Länder beneiden uns darum. Diesen Standortfaktor müssen wir erhalten, indem wir beide Säulen des Systems stärken – die Ausbildung am Berufskolleg und die Ausbildung im Betrieb.

Vielen Dank und auch ich freue mich auf Ihre Fragen.